

Der Erfolg der fünften Kriegsanleihe

Wenn nach dem Verlauf des nunmehr abgeschlossenen Zeichnungsgeschäfts und nach der Höhe der bereits bewirkten Einzahlungen zu urteilen, mit einer neuen gewaltigen Leistung der Finanzkraft des deutschen Volkes gerechnet werden darf, so wird sich die Frage auf, welche Zukunftsperspektiven der fünften Kriegsanleihe ein planvolles Ergebnis gesichert haben. Dem materiell beträchtlich, insbesondere sich die fünfte Kriegsanleihe, unter anderen Vorzügen, die Wichtigkeit einer stärkeren Konsumtion der staatlichen Darlehensmittel geboten. Auch hatte in der Besprechung vom 22. September im Reichstag des Innern der Reichsbankpräsident Dr. Gavenstein ausdrücklich betont, daß es gelte, für die neue Anleihe neue Mittel durch die Entnahme von Darlehen auf das alte und angelegte Vermögen flüssig zu machen. In derselben Besprechung war der Staatssekretär des Reichsfinanzamts Graf v. Moedern in ebenso nachdrücklichen wie überzeugenden Worten den unünftigen Gerüchten entgegengetreten, die offenbar böswillig aufgebracht, geeignet waren, die Zeichner, insbesondere die kleinen Erwerber, abzuhalten. Beteiligt ist gerade durch diese Behauptungen von autoritativer Seite das Gegenteil dessen bewirkt worden, was die Urheber jener Gerüchte beabsichtigt haben: überall im Vaterland ist man auf die Vorzüge und Vorteile der Kriegsanleihe aufmerksam geworden, überall hat man sich überzeugt, daß es kein besseres und sichereres Anlagepapier gibt als die deutschen Kriegsanleihen. Diese Erkenntnis ist nunmehr unüberwundliches Gemeingut des deutschen Volkes geworden; sie wird auch in Zukunft, wenn es nötig werden sollte, den Erfolg sicherstellen, wie sie es jetzt getan hat. Ueberhaupt hat neben der unermüdeten Verarbeit der Presse die Aufklärung, die unsere führenden Männer draußen und drinnen, allen voran Generalfeldmarschall von Hindenburg, durch ihre öffentlichen Hinweise in Wort und Schrift geleistet haben, ungemein viel zu dem Erfolge der Anleihe beigetragen. Das Beste und das Meiste hat aber doch wohl der unzugängliche Entschluß des deutschen Volkes getan, durch niemanden und nichts, auch nicht durch das Auftreten neuer Gegner, in dem Siegeswillen, in der Siegeszuversicht sich beirren zu lassen, vielmehr unseren kämpfenden Heeren in Gestalt eines neuen gewaltigen Finanzsiegels einen Beweis unerwiderlichen Vertrauens und unbegrenzter Hilfsbereitschaft zu geben. Höher als der klingende weil deshalb der moralische Erfolg der neuen Kriegsanleihe gilt: mit ihr hat das deutsche Volk vor der ganzen Welt den Beweis geliefert, daß trotz schwerer Kriegsjahre seine finanzielle Kraft nicht zu erschöpfen vermocht haben, daß vielmehr diese Kraft in der Kriegszeit des Vaterlandes, erhebend und hoffnungsvoll für uns, fürchterlich für unsere Feinde, sich erst recht entfaltet hat.

Zeichnungen auf die 5. Deutsche Kriegsanleihe

Berlin, Charlottenburg, 6. Okt. Bei der Reichsbankstelle in Charlottenburg sind der „Neuen Zeit“ zufolge 57 271 300 Mark auf die fünfte Kriegsanleihe gezeichnet worden. Berlin, 6. Okt. Bei der Reichsbankstelle in Breslau (ohne die Reichsteile im Bezirk Breslau) wurden 275 768 800 Mark auf die fünfte Kriegsanleihe gezeichnet; das ist um 30 Millionen Mark mehr als auf die vierte Kriegsanleihe. Ludwigshafen, 6. Okt. Das Bestätigungsergebnis der Zeichnung auf die Kriegsanleihe in den Reichsteilen des Bezirks Ludwigshafen wurde am 5. Oktober auf die 5. Kriegsanleihe insgesamt 88,8 Millionen Mark gezeichnet. Hannover, 6. Okt. Im Bezirk der Reichsbankhauptstelle Hannover wurden zur 5. Kriegsanleihe 360 Millionen Mark gezeichnet, gegen 276 Mill. bei der 4. Anleihe. Das bei der Bundesbankstellen gezeichnete Gesamtwortum Mark und einige andere Zeichnungen sind in diesem Betrag nicht enthalten. Kowen, 6. Okt. Unter Vermögen nach beträgt bisher die Summe der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der hiesigen Zweigstelle der Reichsbank für Handel und Gewerbe und bei der Niederlassung der Reichsbankstation rund 1 Mill. Mark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Termin für die Zeichnungen noch bis zum 15. November läuft. — Die hiesige Bevölkerung hat bei der Aktion allein 63 000 Mark gezeichnet. Dessau, 6. Okt. Bei der Reichsbankniederlassung in Dessau sind auf die fünfte Kriegsanleihe 146 737 000 Mark gezeichnet worden. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden 18 569 000 Mark gezeichnet.

Der Hauptausfluß des Reichsgeldes

Am Freitag seine vertraulichen Beratungen über die auswärtsige Politik fort. Von der Regierung waren heute wieder erschienen die Staatssekretäre v. Jagow, Dr. Geißler und v. Gappelle. Die Erörterungen wurden heute von einem nationalökonomischen Redner eingeleitet, der über die Wiederherstellung der Reichsbankstation rund 1 Mill. Mark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Termin für die Zeichnungen noch bis zum 15. November läuft. — Die hiesige Bevölkerung hat bei der Aktion allein 63 000 Mark gezeichnet.

Franz Generalfeldmarschall von Hindenburg

hat den Ehrenvorsitz der „Spende für deutsche Soldatenheim am der Front“ übernommen, die vom Staatskommissar für Kriegswohlfahrtsangelegenheiten wurde. Vorsitzender der Spende ist der Reichssekretär v. Jagow. Ober-Präsident Dr. Michaelis Schriftführer Dr. Gerhard Niebnermer, welcher kürzlich der Kaiserin einen Vortrag über diese Arbeit hielt.

Eine Eheverbindung im russischen Kaiserhause

Petersburg, 5. Okt. Der Zar hat heute die Eheverbindung zwischen der Großfürstin Olga Alexandrowna und dem Seraja Peter von Oldenburg genehmigt.

Die deutschen U-Boote an der Murmanküste

Christiansia, 5. Okt. Die Zerstörung des norwegischen Dampfers „Aust Jar“ erfolgte am Freitag bei der Galtfjellet Klippe. Die Besatzung wurde in ihren Booten von dem U-Boot beim Fischerort Sorvannan an Land gefolgt. Wie der Kapitän des gleichfalls versenkten norwegischen Dampfers „Brin“ erzählt, war das Wetter sehr düsterlich, daß die Rettung der einzigen Kapitan unmöglich war, weshalb sich nach dem Bericht des Kapitäns fünf deutsche U-Boote an der Murmanküste befinden, die des Eisemeer bis am 72. Grad vollflüssig durchdringen, jedoch kein einziges Handelsschiff durchdringen können. Dasselbe U-Boot, welches den Dampfer „Brin“ versenkte, hat tags zuvor einen großen englischen Kohlendampfer zerstört.

Eine dreifache Lüge

Berlin, 6. Okt. Die norwegische Zeitung „Lidens Tegn“ hat sich von einem Amsterdamer Berichterstatter mitteilen lassen, daß der norwegische Dampfer „Robert Lee“ auf seiner Reise von Rotterdam nach England, wo ihn ein Lebensmittel bringen wollte, von deutschen Seestreitkräften torpediert worden sei, nachdem die Deutschen den Kapitän und die Mannschaft fast ihres ganzen Geldes beraubt hätten.

Zu dieser dreifachen Lüge des Amsterdamer Berichterstatters der norwegischen Zeitung erfährt das W. B. von aufklärlicher Quelle: Der Dampfer „Robert Lee“ ist von deutschen Seestreitkräften nach Begegnung eingeholt worden, weil er Bannware nach England befördern wollte. Schiff und Ladung werden präventiv abgegriffen. Bei der Uebernahme des Schiffes an das Vorkriegsgericht ist auch die Schiffskasse von vorkriegsgerichtlicher Kuratelung abgenommen worden. Sie enthielt rund 12 holländische Gulden. Ueber das Schicksal dieser 12 Gulden wird ein deutsches Vorkriegsgericht entscheiden. Der Kapitän des Dampfers „Robert Lee“ hat eine ihm von der deutschen Marinebehörde vorgelegte Erklärung unterzeichnet, in welcher er bekennt, daß er kein ernstes Seefahrerzeugnis anlässlich der Aufbringung seines Schiffes zu erstellen hätte.

Englische Nachdenklichkeiten über die neue Balkanlage

London, 6. Oktober. „Daily Chronicle“ schreibt im Beiratsrat. Die sensationelle Erfolge des Feindes an der nord- und südrumänischen Front haben einige Beobachter zu der Bemerkung veranlaßt, daß weniger die Deutschen als die Rumänen durch den Eintritt Rumäniens in den Krieg überrascht worden seien. Man muß zugeben, daß die Deutschen viel Geschick und Energie gegenüber dieser neuen Gefahr auf dem Balkan an den Tag gesetzt haben.

Englische Verluste

London, 6. Okt. Die Verlustlisten vom 4. und 5. Oktober enthalten die Namen von 116 Offizieren (22 gefallen) und 2223 Mann, sowie von 196 Offizieren (63 gefallen) und 2627 Mann.

Der englische Seeresbericht

Am 5. Oktober nachmittags: Wüchlich der Schwabenschlange fügte unsere Artillerie der feindlichen Infanterie, die sich auf dem Ufer befand, Beschuss. Die Artillerie wurde durch den Feind in einen unglücklichen Unfall. Der Feind verlor ohne Erfolg in die Küstengebiet östlich von St. Clet einbringen. Am 6. Oktober abends: Von den Schiffsfronten ist wenig zu melden, außer feindlicher Artillerieaktivität in Gegend Guedecourt und zwei feindlichen U-Booten im Gebiet von Elichobal. Die englisch zurückgeworfenen wurden zwischen dem 1. Juli und dem 30. September erbeuteten vier, oder fanden wir auf dem Schlachtfeld an der Somme 30 schwere Geschütze und schwere Kanonen, 92 Feldgeschütze und Feldgeschütze, 103 Stück Kavallerieartillerie, sowie 397 Maschinen-gewehre.

Der französische Seeresbericht

Am 5. Oktober nachmittags: Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig. Bei unserem Vordringen östlich von Morval haben wir neun 81 cm-Geschütze erbeutet. Zufolge der Zerstörung des letzten Wetter hat ein französisches Flugzeug den Flugplatz von Colmar benommen. Bei der Rückkehr von einem erfolgreichen Flug wurden 80 Bomben auf Scheinwerfer und militärische Anlagen des Feindes beschossen.

Die Artillerie: Die Schlacht hielt auf der ganzen Front weiter an. Die Schützen begannen die Dema in der Gegend von Douvrent und den Brod-Hill zu überschreiten. Anzweifelhaft haben wir, trotz des Glanzes auf beiden Seiten des Vordringens vorrückend, auf und vor. Am 6. Oktober abends: Wüchlich der Schwabenschlange fügte unsere Artillerie der feindlichen Infanterie, die sich auf dem Ufer befand, Beschuss. Die Artillerie wurde durch den Feind in einen unglücklichen Unfall. Der Feind verlor ohne Erfolg in die Küstengebiet östlich von St. Clet einbringen. Am 6. Oktober abends: Von den Schiffsfronten ist wenig zu melden, außer feindlicher Artillerieaktivität in Gegend Guedecourt und zwei feindlichen U-Booten im Gebiet von Elichobal. Die englisch zurückgeworfenen wurden zwischen dem 1. Juli und dem 30. September erbeuteten vier, oder fanden wir auf dem Schlachtfeld an der Somme 30 schwere Geschütze und schwere Kanonen, 92 Feldgeschütze und Feldgeschütze, 103 Stück Kavallerieartillerie, sowie 397 Maschinen-gewehre.

Großes Manöver in Schweden

Stockholm, 6. Okt. Gestern wurde das große Manöver abgeschlossen, das unter den persönlichen Oberbefehl des Königs von Schweden in Hyland und der Umgebung von Stockholm stattfand. Viele Vorposten waren dabei eingesetzt worden. Das Manöver wurde von einem sehr gut funktionierenden Manöver richtete der König folgenden Dank an die Truppen: „Euch allen, Offizieren und Mannschaften, sage ich hiermit meinen Dank für die drei Tage, während welcher ich selbst eure Übungen geleitet habe. Zugleich spreche ich euch meine Anerkennung für die Art aus, in der ihr die euch vorgelegten Aufgaben gelöst habt. In den ersten Reiten, die wir jetzt durchziehen, ist es mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß ihr während dieser Übungen den Forderungen entsprochen habt, die an euch gestellt wurden. Ich erwarte von Euch weiterhin pflicht-treue, glückbringende Arbeit und wünsche euch dabei Erfolg. Das Wiederland kann euch jede Stunde brauen.“

Die Regelung der Milchversorgung

b. Die Milchfrage, die sich allmählich zu einem der schwierigsten Probleme unserer Kriegswirtschaft und Volksernährung entwickelt hat, soll nun endlich ihrer endgültigen und organischen Regelung zugeführt werden. Man ist sich allenthalben nunmehr darüber klar geworden, daß die Zustände bei der Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Butter über überhaupt abgehoben werden, so kann es ohne Gefahr auf die Dauer nicht weiter gebuldet werden dürfen, sollen sehr ernste Folgen vermieden werden. Daher die mitgeteilte amtliche Verordnung über die Milchversorgung für das gesamte Reichsgebiet.

Trotzdem diese nun zweifellos noch sorgfältiger Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse und Gesichtspunkte ausgearbeitet wurde, dürfte sie doch kaum allen Wünschen entsprechen und alle Erwartungen erfüllen. Aber ehe man den Etat über die neueste organisatorische Leistung des Kriegsernährungsamtes bricht, beachte man wohl die ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die einer solchen Regelung bei den sehr verschiedenartigen Verhältnissen bei Stadt und Land und bei den tatsächlichen Mangel an Milch, die überhaupt zur Verfügung stehen, entgegenstehen. Soll der bestehenden Anarchie an Milch und Butter über überhaupt abgehoben werden, so kann es ohne Gefahr auf der einen, ohne Ungleichheiten auf der anderen Seite nicht abgehen.

Die Verordnung selbst unterscheidet für die Organisation der Milchverteilung einmal vollmilchverordnungs-berechtigte und zweitens vollmilchverordnungs-unberechtigte Personen. Zu den ersteren, die also mit einer gewissen Bestimmtheit und ohne anderweitige Einschränkung Vollmilch erhalten sollen, gehören Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre, außerdem stillende Mütter, schwangere Frauen während der letzten drei Monate und endlich Kranke, die eine Bestätigung ihrer Bedürftigkeit beibringen können. Zu den Vollmilchverordnungs-unberechtigten gehören Kinder zwischen 7 und 14 Jahren. Es mit dieser Einteilung nun auch das Restmilch getrocknet werden soll, sieht dahin, und man kann darüber sehr zweifelhaft sein, Schenkt man sich bei der Prüfung mit aller Sorgfalt zu Werke gemacht, hat Gutachten der verschiedenen Sachverständigen einbezogen und sich dann bei dem Teil widersprechenden Ansichten auf eine mittlere Linie eingestellt. Bestimmend aber mußte für die Entscheidung der Gesichtspunkt sein, daß im Hinblick auf die jährlich fließenden Nettzahlen größte Sparsamkeit auch bei der Vollmilchverteilung geboten ist, um die nötige Fettmenge der Bevölkerung zuzuführen zu können.

Die neue Regelung bedeutet gemäß für große Kreise der Bevölkerung eine bedauerliche Einschränkung. Um diese weniger drückend zu machen, ist den Gemeinden die Vollmilch erteilt worden, die über das Kontingent für die Berechtigten hinaus zur Verfügung stehende Milchmenge entweder selbst zu verbütten oder in natürlichem Zustande auch an die Versorgungsstellen abzugeben. Freilich mußte dabei, so bedauerlich dies auch ist, die Bestimmung getroffen werden, daß der Restbestand der verarbeiteten Vollmilch auf die Fettstoffe dieser Personen anzureichen ist. Dies wird nicht als Härte empfunden werden. Es muß aber geteilt werden, um der gesamten Bevölkerung ein Fettmehrwert von 90 Gramm zu sichern. Da nun die Möglichkeit besteht, daß mit dem weiteren Ausbau der Organisation die Fett- und Milchversorgung besser werden wird, so sollen dann sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Vollmilchverteilung der Bevölkerung wieder reichlicher zu gestalten.

Bei der Zuteilung von Milch an die Gemeinden soll in möglichst liberaler Weise verfahren werden. Man wird daher davon absehen, das Quantum, das an die Versorgungsstellen Personen abgegeben werden soll, aufzuerhalten festzusetzen und sich damit hemmnis, allgemeine Maßnahmen zu geben. Nicht erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, manche Gärten zu mildern und der ärmeren Bevölkerung, soweit sie bedürftig ist, bei der Zuteilung von Milch besonders entgegenzukommen.

Bekannt nun schon große Schwierigkeiten bei der Festlegung der Gesichtspunkte, nach denen die Verteilung der Vollmilch an die Kreise der Nur-Verbraucher erfolgen soll, so müßten sich diese noch wesentlich häufen bei der Beantwortung der Frage, wie weit nun auch für die Erzeuger der Verbrauch von Vollmilch zu beschränken ist. Denn hier liegen die Verhältnisse noch weit schwieriger, und sind noch bedeutend verwickelter, als bei den Verbrauchern. Eine allgemeine Norm liegt hier daher nicht aufstellen. Für größere landwirtschaftliche Betriebe wird die Milch zur Ernährung von 1/2 Liter Milch zu viel, für kleine Betriebe nur ein wenig zu gering. Auch hier wurde daher Vorzorge getroffen, daß die Regelung des Bedarfs durch die Gemeindebehörden erfolgen soll. Nun besteht die Bedrohlichkeit aber doch die Möglichkeit, daß die Verordnung gerade in dieser Hinsicht Gegenstand einer bitteren Beurteilung werden könnte. Denn es ist nun einmal nicht zu leugnen, daß in den Städten eine beträchtliche Verbrauchslosigkeit für landliche Bedürfnisse und Verhältnisse besteht, und ebenso ungekostet. Im industriellen Welt z. B. war die Milch- und Fettversorgung bisher zweifellos sehr unzulänglich, und man kann nur mit größter Hochachtung von den Leistungen Kenntnis nehmen, die von der Industriebevölkerung trotz mangelhafter Versorgung mit jenen Nahrungsmitteln dauernd aufzuweisen sind. Aber über hat sich in manchen Kreisen das falsche Urteil gebildet, daß der Bauer kostspielig sei und von seinen Lebensmitteln nicht gern an andere abgibt, und daß daher eine Betrüerung der Milch- und Fettversorgung nicht zu erwarten ist, ehe man nicht mit eigener Faust eine Regelung erzwinge. Aber noch sorgfältiger Prüfung der Lage ist man doch zu der Ueberzeugung gelangt, die Erzeugerseite nicht ebenso zu behandeln wie die Verbraucher. Denn einmal liegt es außerhalb jeder Möglichkeit, die Milchverzeugung sowohl wie den Milchverbrauch jedes kleinen Landwirtes und jedes Weibers einer Aufsicht nachzuweisen, und daher wäre mit der Bestimmung der Milch und ähnlichen schweren Maßnahmen nur nicht getan. Man würde wohl nur dieselbe Erfahrung machen wie in zahlreichen anderen Fällen. Die Milch würde eben verschwinden. Auch hier ist nur durch einen Ausbau der Organisation der allmählich über das ganze Reich erfolgen sollte, eine Besserung zu erzielen. Wenn man nun auch zugeben muß, daß es Landwirte gibt, die zu einer Zurückhaltung ihrer Waren neigen, so

Post an Seftungsbereich in Operationsgebiet in Frankreich.

Es besteht bei manchen Angehörigen Zweifel darüber, in welcher Weise die Post an die in französischen Operationsgebiete unter englischer Oberhoheit stehenden Kriegsgefangenen zu befördern ist, die als Briefe einer „Prisoners of War Company“ der B. G. B. (British Expeditionary Force) ausgehen. Die Sendungen sind in genau der gleichen Weise, wie die anderen Sendungen zu richten, wie die Sendungen an die anderen Gefangenen, die unter Bekanntheit einer Lagerbestimmung geschrieben haben. Damit die Post aber in der richtigen Weise über Holland/England geleitet wird, ist es zweckmäßig, einen entsprechenden Briefkopf anzulegen. Eine richtige Briefe wäre also z. B. lauten: Via Holland/England Kriegsgefangenen-„Gedung“ To the Prisoners of War Company, British Expeditionary Force (Frankreich). Die näheren Bestimmungen über den Verkehr mit den Kriegsgefangenen in den verschiedenen feindlichen Ländern sind festzusetzen zu bestehen von der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Magdeburg, Altes Rathaus, sowie von deren Ortsstellen.

— **Erhöhung der Familienunterstützung.** Der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verein hat den Bundesrat um eine Erhöhung der Familienunterstützung gebeten. Die Unterstufungen betragen jetzt 15 Mt. für die Ehefrau und 7,50 Mt. für jedes Kind. In der Begründung ist auf die Steigerung sowie auf die vermehrten Ausgaben hingewiesen worden, die mit dem vermehrten Winter zusammenhängen.

— **In Spenden für den Deutschen Winterernte gehen bei der Geschäftsstelle der Galleischen Zeitung ein von Prof. Dr. W. M. 2 Mt., Dr. 1,50 Mt., Dr. 1 Mt., Dr. 0,50 Mt., Dr. 0,25 Mt., Dr. 0,1 Mt., Oberflächnerinnen und Regenerinnen der Anstalt Nienburg 20 Mt., Dr. 1 Mt., Frau Sammelbehalter Welter, Hildesheim 9 Mt.**

— **Die goldene Gabeltaste** begibt am 14. Oktober der Johann Friedrich Fleischer mit seiner Gattin. Der Jubelkränzen bedient in der Galleischer Zeitung schon seit langen Jahren.

— **Erne im Dienst.** Am 1. Oktober waren 40 Jahre bestanden, seitdem die Gattin Marie Graue in den Dienst der Familie von Frau von Lützow trat. Der Dienst hat sich in den Jahren des Kriegerkriegs nicht unterbrochen und hat sich zu ordnungsmäßig betragen, das sie auch weiter bei den Kindern bestanden. Die treue Dienerin wurde von ihrer Herrschaft belohnt.

— **Der Verein Galleischer Offiziershilfen für Wella** hat, durch allerlei wirrige Umstände behindert, erst jetzt in eine regere Tätigkeit für unsere Botenboten eintreten können. Er wendet sich in einer großen Anzahl von Verberichten an die oft bedrückte Exzellenz der Herren unserer Stadt, die von eigenem Interesse herkommen, das von den Herren dort mitgenommenen offiziershilfen, nicht verzeihen wird. Für den Winter plant der Verein eine Reihe von Veranstaltungen, deren erste am Freitag, den 13. d. Mt., in den „Tabelleiten“ stattfinden wird. Wir hoffen auf die Teilnahme in Anwesenheit der Herren, die sich um die Wohlfahrt und ein angenehmes Winterernte bemühen, die keine Nacht nicht schlafen wollen, um uns aus eigenem Erleben Wella in Frieden und Krieg zu schützen.

— **Martha Seeliger**, die belohnte Gattin Kriegsgefangener, beantragt demnach ihren eigenen Lieberabend unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Dereins-Anzeiger

3. Kommunaler Beiratsverein. Jahreskonferenzversammlung am 13. Oktober, 8 1/2 Uhr, im „Kottbischer“ Hotel. Mitteilungen des Vorstandes. Jahresbericht. Rechnungslegung. Festsetzung des Jahresbeitrages. Vorstandswahl. Wünsche aus der Versammlung.

Börsen- und Handelsteil

Devisenkurs
Berlin, 6. Oktober. Die telegraphischen Ausstellungen stellen sich heute wie folgt:

| | | | |
|--------------------|---------|-----------|---------|
| Neu-Port | 5,48 | Wien | 2,50 |
| Holland | 156 1/2 | Paris | 22 1/2 |
| Dänemark | 156 1/2 | London | 25 1/2 |
| Schweden | 156 1/2 | Brüssel | 100 1/2 |
| Norwegen | 156 1/2 | Amsterdam | 159 1/2 |
| Schweiz | 156 1/2 | Bombay | 100 1/2 |
| Oesterreich-Ungarn | 88,05 | Calcutta | 80,05 |
| Bulgarien | 78 | Singapur | 80 |

Berliner Börsenmittlungsblatt

Berlin, 6. Okt. Die guten Aussichten und die Meldung von der Befreiung der „Franconia“ füllten die vertrauensvolle Stimmung der Börse und wirkten auf die Kaufleute anregend. Mehrere gegen besonders Rheinmetall, Deutsche Wolfram, ferner Rhein, Oberfeld, Eisenbahnbedarf und Oberfeld, Eisenbahnteile etc. Am nächsten Verkauf hatten einige Werte unter Gewinnbedingungen, andere dagegen, wie besonders Oberfeld, Eisenbahnteile, festes jedoch die Hauptausbeute fort. Inzwischen beabsichtigen die meisten Geschäft ihre Festigkeit, russische Fonds waren befestigt.

Produktenbörsen

Berlin, 6. Okt. Am Hinblick auf den morgigen hohen industriellen Festtag hielten sich die Umsätze in Produktenbörsen in bescheidenem Umfang. Das Gesamtgewicht des Handels lag wiederum in mannigfachen Abflüssen für alle Warenarten. Daneben waren auch Ertragsstoffe begehrt, hauptsächlich Speisegetreide. Die an den Markt gekommenen Fußnoten von Heu wurden fast allgemein aufgenommen. Weiter: Irbit.

Gewinn-Auszug

8. Preuss. Südd. (234. Kgl.) Preuss. Klassen-Lotterie
1. Klasse, 1. Ziehungstag, 6. Oktober 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je zwei auf die zwei gleiche Nummer in den beiden Klassen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vermögensziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

| | |
|----------------------|-----------------------------------------|
| 2 Gewinne zu 15000 M | 37996 |
| 4 Gewinne zu 10000 M | 84294 116574 |
| 10 Gewinne zu 5000 M | 20097 194370 |
| 8 Gewinne zu 3000 M | 84925 139117 165801 156788 |
| 14 Gewinne zu 1000 M | 20849 40711 107748 118699 113809 145551 |

179849

| | |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 24 Gewinne zu 500 M | 662 12807 14414 91491 95702 108597 109320 |
| 120463 128344 136173 137325 1392478 | |
| 63 Gewinne zu 400 M | 48929 10025 14494 22297 30896 35671 85592 |
| 44581 60928 76205 81979 113130 118091 132220 134882 140791 143445 | |
| 151869 156313 174430 177493 180763 187928 200483 20593 | |

In der Vermögensziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

| | |
|---------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 2 Gewinne zu 3000 M | 40985 12379 |
| 6 Gewinne zu 1000 M | 37078 62804 202413 |
| 12 Gewinne zu 500 M | 14420 14826 16237 21598 |
| 24 Gewinne zu 400 M | 13105 15051 18138 20987 22108 22987 |
| 120914 144240 148264 162373 177493 180763 187928 200483 20593 | |
| 34889 39761 40758 67864 67864 67864 67864 67864 67864 67864 | |
| 12083 12922 149276 156499 167923 175791 212699 213397 219720 | |

Dom Kongress für Kriegsbeschädigten-Fürsorge

Die Septembertagung des Kongresses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Köln zeigte einen regen Verlauf und bewies, inwiefern für das Wohl unserer Kriegsbeschädigten schon jetzt gearbeitet ist und noch weiter getan werden können. Professor Bielski sprach über die Tätigkeit des Rates in der Kriegsfürsorge, für die auch die Mitarbeit der Lehrer und Gesellener unerlässlich ist. Drei Tage währten die Beratungen des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Nachdem vom Vorsitzenden, Landes-Professor Bielski, sprach über die Tätigkeit des Reichsausschusses, der am 16. September 1915 in Berlin zwecks Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen und Förderung und Beugung der verschiedenen Landes-, Provinzial- und Orts-Fürsorgestellen gegründet worden ist, ist im Ausschuss jeder Bundesstaat mit einer Stimme, das Reichsamt des Innern durch einen Reichsamtbeamten vertreten. Die laufenden Arbeiten werden von einer Reichsausschussstelle erledigt. Sonderauschüsse mit Untergruppen erledigen Einzelfragen. In ihnen sind Vertreter der Behörden, wirtschaftliche Vereinigungen und Organisationen tätig. Die Ober-Regierungsrat Dr. Schreyer-München ausführt, sind die Grundlagen der gesetzlichen und militärischen Fürsorge des Offizier-Pensionsgesetzes und das Mandatsverordnungs-gesetz. Die bürgerliche Fürsorge soll die gesetzliche ergänzen und auf die Verbesserung der Kriegsbeschädigten einwirken. Möglichst viele Kriegsbeschädigte sollen nach dem Vortrage von Professor von Strebel-Erlangen der Landwirtschaft angeführt werden. Ueber ländliche Siedelung sprach Regierungsrat von Schönerm-Kronfurt a. O., über städtische Wirtschaften Professor Dr. Dornburg-Berlin. Das Reichsausschussmitglied sei als wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der ländlichen Siedelung zu begrüßen, auf die Gefahr der Abwanderung in die Städte mit ihrem Wohnungselend und den Folgen (Gehurtsrückgang und Sinken der Wehrkraft des Volkes) wurde eindringlich hingewiesen. Ueber städtische Fürsorge für die Kriegsbeschädigten sprach Ministerdirektor Probst-Düsseldorf, der Leiter einer vom Bismarck-K. eingerichteteten Logarretier-Kolonie. Mannigfache Möglichkeiten wurden den Kriegsbeschädigten zur Mithilfe in die Industrie geboten, ebenso hat die Industrie fröhlichen Anteil an den Arbeiten für die Schaffung praktischer handwerklicher Erholungsstätten. Am zweckmäßigsten werden die Verbunden in kleinen Werkstätten beschäftigt, da sich dort der Meister besser mit ihnen beschäftigen kann. Während der Vorsitzende der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, Abgeordneter Kagan verlas, dass den Arbeitnehmern auch bei einer Auflockerung der Kriegsbeschädigten durch ein aus Mente und Lohn bestehendes Einkommen jede Möglichkeit fernbleiben werde, liegen die Neben der Vertreter der Gewerkschaften und der Angestelltenorganisationen dem „Arbeitgeber“ zufolge, jede Sachlichkeit vermissen. Man sieht sich in eine politische Mitationsversammlung verlegt. Dieser Vorstoß gegen das Unternehmertum entbehre aber jeder Grundlage, denn dieses ist bemüht, den Kriegsbeschädigten ihre Lage zu erleichtern. Ueber die Unterbringung der Kriegsbeschädigten im öffentlichen Dienst unterrichtete die Kongrestteilnehmer Bürgermeister Lude-Frankfurt; er warnte vor der Annahme, daß der Staat oder die Kommune eine erhebliche Anzahl von Kriegsbeschädigten wohnen einstellen könnten, um was auf die Bestimmungen hinsichtlich der Entlohnung im öffentlichen Dienst hin, wonach Kriegsbeschädigte Angehörige nicht besser stellen sollen als andere Beschäftigte an anderen Stellen. Die Frage der Verwendungsmöglichkeit der Kriegsbeschädigten im Handel erörterten Kommerzienrat Sonnencken-Bonn und Kaufmann Döring-Hamburg. Danach bietet der Handel den Kriegsbeschädigten mancherlei Beschäftigungsmöglichkeit, eine genügende Vorbildung ist aber unerlässlich. Wiedermehrer Biener verlangte als Vertreter des Handwerks eingehende Fürsorge für die selbständigen Kriegsbeschädigten. Den Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte behandelte Rechtsanwalt Dr. Fischer. Die Arbeitsvermittlung müsse sich bemühen, dauernde Stellen zu schaffen, und zwar soll der Kriegsbeschädigte in alten Verhältnisse wieder der Arbeit zugeführt werden. In einer Zentralstelle müssen alle Fäden der Arbeitsnachweise zusammenlaufen, und hier Sozialbeschäftigtenstellen mit denen der öffentlichen und städtischen Arbeitsnachweise zusammenzuführen. Der Vorsitzende schloß die Konferenz mit der Versicherung, daß der Reichsausschuss auch weiterhin seine ganze Kraft für unsere Kriegsbeschädigten-Fürsorge einbringen werde.

Sechste Telegramme

Amerika baut in China Eisenbahnen
London, 5. Okt. Wie „Daily Telegraph“ aus New-York vom 4. mitteilt, hat die American International Corporation, die im Anfang des Krieges von der National City Bank gegründet wurde, um den amerikanischen Fuhrhandel zu fördern, soeben einen Vertrag mit der chinesischen Regierung über den Bau von Eisenbahnen in der Länge von 1100 englischen Meilen abgeschlossen.

Wert der vertriebenen „Franconia“
Berlin, 7. Oktober. Nach Meldung verschiedener Morgenblätter wird in Schiffsfahrten der Wert des vertriebenen Dampfers „Franconia“ auf 20 000 000 Mark angegeben.

Angelpülte Minen
Saag, 6. Okt. Am 5. September wurden an der niederländischen Küste 129 Minen angepült, von denen 103 britischen, 1 französischen, 9 deutschen und 16 unbekanntem Ursprungs waren.

Englands Mannschiffserien
London, 6. Oktober. „Daily News“ meldet, daß die Regierung über die Frage der Erhöhung des militärischen Dienstpflichtalters nicht in Erwägung gezogen habe. Das Dienstpflichtalter werde vielleicht noch vor Ende des Krieges erhöht werden müssen, aber man würde dadurch doch nicht viele Soldaten erhalten. Am Kriegsbau wurde man fest, daß man durch die Erhöhung des Dienstpflichtalters einen genügenden Ersatzmannschaft bekommen werde.

Zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt
Danzig, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute gegen den Nennanten der Königlich Preussischen Hofkammer zu Danzig, Rudolf Döhl wegen Unterschlagung im Amt und Untreue-fähigung. Im den Jahren 1906—1910 hat Döhl eine Summe von 450 000 Mark dem Fiskus unterzogen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

Wiederholt. Schon in einem Teil der gefürchten Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Die Artillerie schlägt zwischen der Ancre und der Somme jetzt heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen geführte englische Angriffe hat sich die Ancre entpannen sich lebhaftes Handgranatentämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Marol und Donchabesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von Boehm und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Freycourt und Donchabesnes nach hartem Kampfe — blutig abgefeht. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 155 und 186 aus.
Südlich der Ancre erstikten die Feuerkämpfe zeitweise merklich an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
An der Kamuffront westlich von Lud blick der erschöpfte Gegner getrennt ruhig. In den letzten Tagen wurden hier sechs Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet.
Zwischen den Bahnhöfen von Brody und Borow nach Lemburg lebte die Gefechtsintensität auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wisofod, Dubis und Zarow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Rawow (am Sereth) durch frühen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; drei Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unterer Linie.
An der Nemencfront des Generals Grafen von Bohmer haben die Russen bei der Besetzung der Blau Lina den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem jähren Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, blühte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung an irreflos behauptet.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Gegend von Boharodczan (an der Wlhystra-Gelatinofka) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.
Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen

Der Rumäne ist getrennt geflohen.
Im Goerganb-Abchnitt waren österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanabla, wieweil weiter südlich am Voeteck-Roßf Angriff ab und eroberten bei der Strahe Magyaros-Pavay die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Meps (Kocholom) und Krichlun (Krichalhalme) den Feind über den Somarob und Itz zurückgeschlagen. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Siga-Abchnitt ist erstickt, mehrere 100 Mann sind gefangen genommen, zwei schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegewehre sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den Geißelwald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Mackensen
Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Mahowa über die Donau gelangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf die nördliche Strom-Ufer zu retten, während der Rest, in ständige Richtung fliehend, auf die von Trutran ammar-folgenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.
Die auch getrennt wiederholten feindlichen Angriffe südlich der Bahn Cara Orman-Kobabina sind abgemahnt gefeiert.
Luftschiff und Alieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.
Mazedonische Front
Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgehenden Orte.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Wetterbericht

vom 6. Oktober. In ganz Deutschland wiederholten sich gestern und nachts bei sehr mildeu Witter die Regenfälle, die in den südwestlichen, mittleren und östlichen Gebirgsgebieten besonders von Gemütern begleitet waren. Größere Niederschlagsmengen fielen wieder in den Küstengebieten sowie am Bodensee. Auch heute früh erreichten die Morgenstemperaturen zumeist 15 Grad. — Ausflügen für Sonnabend: Bleimig trüb, mit Regen.

Berlin, 6. Oktober.
für den politischen Teil i. B.: Vorwärts; für Provinz, Wästen und Handelsteil: M. Zeitung; für Ostpreußen, Ostpreußen, Bregence und Sport: S. Mitteilungs; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Vangelsteil: S. Reichsblatt, sämtlich in Halle (Saale).
Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht verbindlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Schriftleitung der Galleischen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.